

Bekanntgabe meines Rücktrittes als Ortsbürgermeister zum 05.03.2015

Liebe Freunde,

das Unfaßbare ist passiert: Es wurde nicht durch das Landratsamt verhindert, daß die von NPD-Genossen beantragte Demonstration nun bis in die Burtschützer Straße wandern darf, um vor meinem Privathaus dann auch noch eine Kundgebung abzuhalten, die bestimmt mit den besten Wünschen für meine Person begleitet worden wäre.

Als ich Donnerstag von diesen Plänen erfuhr, waren kein Verantwortlicher und auch kein Landrat mehr zu erreichen. Am Abend hatte ich Ortschaftsratssitzung. Als der zuständige Beamte im Landratsamt von der Dezernatsleiterin dorthin zitiert wurde, sagte dieser, daß die Demo so nicht zu verhindern ist, und daß er durchaus weiß, daß ich dort mit meiner Familie wohne. Er war wenige Stunden zuvor mit Steffen Thiel auch in meiner Straße, hielt es aber nicht für nötig, bei mir einmal zu klingeln und nachzufragen. Ein Anruf bei mir hätte er, versicherte er nun pflichtbewußt, ganz sicher am nächsten Morgen getätigt... Es begann eine unvorstellbar peinliche Rumeierei, in deren Verlauf der Beamte plötzlich „erkannte“, daß ja auch noch jede Woche ein Friedensgebet stattfindet, und auf Grund dieser veränderten Sicherheitslage eine Genehmigung wohl nicht mehr gegeben werden könne.

Nun, immerhin geht es hier um meine Kinder und meine Frau, die durchaus Angst davor haben dürfen, daß in Bussen aus Ronneburg herangekarrte Neonazis und NPD-Anhänger mit ihren lieblich-friedlichen Gesichtern durch unsere Fenster gucken und als Retter des christlichen Abendlandes uns liebevoll segnende Parolen zukommen lassen. Hätte ich meinen Kindern, die in der letzten Zeit schon einiges ertragen mußten, zumuten sollen, daß vor ihren Kinderzimmern bewaffnete Polizisten stehen müssen, und zudem rassistische und hasserfüllte Parolen bis dorthin dringen? Dazu sind mir meine Kinder viel zu wertvoll!

Daß die Organisatoren, Steffen Thiel und Holger Hellmann, mit ihrer menschenverachtenden braunen Ideologie und ihrem inneren Unheilsein sich erdreisten, mich und damit meine Frau und Kinder, vor meinem innersten privaten Schutzraum, meinem Hof, mit ihrer braunen Gülle zu überkippen, war nicht anders zu erwarten, obwohl die Organisatoren genau wissen, daß ich nur ein kleiner Ortsbürgermeister ohne politische Entscheidungsbefugnis bin, und ihre eigentlichen Ansprechpartner der Landrat Ulrich und der Bürgermeister Herr Meißner wären. Aber dümmlicher, gekränkter Hass braucht griffige Feindbilder, und da bietet sich ein „Nierthschen“ als einziger, der ehrlich das Maul aufmacht, ja förmlich an. Daß ich dabei selbst am Anfang überaus deutlich meine eigenen Ängste vor Ärger mit den Neuankömmlingen ausgedrückt hatte, nun aber einfach vermittelnd für ein friedliches Miteinander wirken wollte, blieb uninteressant, weil ja Menschenhass, verletzte Eitelkeiten und krankhafte Selbstdarstellung sich wichtiger nehmen.

Die Feindschaft von dieser Seite aus hätten ich, und auch meine Familie, noch eine ganze Weile ausgehalten. Was aber dem Fass den Boden ausschlug, war die Erkenntnis, daß man im Landratsamt nicht willig oder fähig ist, von vornherein mit geeigneten Argumenten solch eine Demonstration vor meinem Wohnhaus zu unterbinden. Da telefoniere ich immer wieder mal mit dem Verfassungsschutz, da beobachtet dieser genau auch alle betreffenden Facebookseiten und macht dauerhaft Screenshots von unseren lieben „Tröglitzern“, die Versammlungen werden gefilmt und von der Polizei analysiert, es wird über Morddrohungen gegen mich im Ort gequatscht (die ich persönlich nicht erhalten habe), man kennt das braune Gewaltpotential, und unser Landratsamt kriegt es nicht hin, diese Infos zu koordinieren und mich und meine Familie ordentlich zu schützen, geschweige denn rechtzeitig zu informieren!!

Es wäre schon fast lustig, wenn es nur um mich ginge: Ich selbst hatte große Sorgen wegen der „Schwarzen“, den Asylbewerbern, die bald nach Tröglitz ziehen, und nun muß sich meine superblonde Familie vor den „Braunen“, den Superdeutschen, fürchten.

Daher legte ich am Donnerstag, dem 5.März, in der Ortschaftsratsitzung mein Amt als Ortsbürgermeister nieder, mit der Begründung, daß ich nicht vor Druck der Rechten weiche, sondern weil ich enttäuscht bin, daß die Behörden und das Landratsamt mir nicht einmal einen Mindestschutz meiner Familie gewähren. Auch der Landrat selbst gab mir dann am Freitag, nach langen Beratungen mit Polizei und Fachbeamten, die (anzuzweifelnde) Auskunft, daß ich als Ortsbürgermeister nicht vor solch einer Demonstration samt Kundgebung geschützt werden könne. Auf meine Bitte an den Landrat, nein, vielmehr der Aufforderung an den Landrat, daß er dann doch bitte persönlich zusammen mit Herrn Meißner sich am Sonntag als eigentliche Verantwortungsträger schützend vor mein Wohnhaus stellen solle, kam die Antwort: „Dazu kommt es ja jetzt nicht mehr, da sie zurück getreten sind.“

Die braune Menge (und ein paar Tröglitzer Wutbürger) wären also tatsächlich mit behördlicher Genehmigung bis vor meine Haustür gekommen. Da ich aber als Ortsbürgermeister zurückgetreten und nun nur noch privat bin, kann die Genehmigung verweigert werden. Unser Rechtsanwalt, der unsere Rechtsauffassung vor dem Landratsamt vertrat, erklärte uns, daß sich die Behörde nun nicht eine rechtliche falsche Bewertung eingestehen muß und man sich nun wohl mit dem Rücktritt herausredet. Das wäre gerichtlich zu klären, aber uns kommt es zunächst auf das Ergebnis an. Man hätte mich als kleinen Ehrenamtlichen also geopfert, obwohl ich als solcher keine herausgehobene Persönlichkeit des öffentlichen Lebens bin. Ich frage mich seither: Wäre eine solch tolerante Genehmigung auch zustande gekommen, wenn plötzlich vorm Wohnhaus von Herrn Meißner in Rehmsdorf oder und gar Herrn Ulrich in Bad Bibra die braune Menge brüllend hätte auftauchen wollen?

Ihr merkt, daß wir fassungslos und enttäuscht sind, vor allem über das Verhalten der Behörden und die Reaktionsunfähigkeit der verantwortlichen Politiker, die dafür doch gutes Geld erhalten. Diese werden nun selbst ihr Asylantenproblem in Tröglitz steuern dürfen. Hinzu kommt: es gab einfach viel zu wenig tatkräftige Unterstützung, bis auf ein paar wenige Getreue, und ohne den „Aufstand der Anständigen“, der bisher schweigenden Mitte und Menge, wird sich, wie befürchtet, die Herzenskälte der Menschen- und Fremdenfeindlichen weiter breitmachen. Es stimmt, was Joachim Gauck in seiner weisen Art sinngemäß sagte: „1989 haben ein paar wenige sehr Mutige immer mehr Menschen auf die Straße gezogen, bis wir uns endlich die Freiheit wiedererkämpft hatten. Nun muß die Freiheit aber auch bewahrt und verteidigt werden!“

Ich kann nicht einschätzen, wie viele Tröglitzer sich tatsächlich dafür kämpferisch einsetzen würden. Aber ich ahne nach meinen Erfahrungen in den letzten schweren Monaten: Es wären weit weniger, als ich es erhofft hatte. Zu wenige. Auch deshalb höre ich als andauernd motivierender Motor auf zu rotieren, weil ich weiß, daß mein Antrieb alleine, und der von einer Handvoll Tröglitzer, nicht ausreichen wird. Es müßte „ein Ruck durch die Gesellschaft“ gehen... Bisher kam der nur von Rechts. Nun bin ich wieder ein ganz normaler Tröglitzer mit einem eigenen Leben! Ich wünsche dem Ortschaftsrat und allen politisch Verantwortlichen Gottes Segen für ihre weitere Arbeit!

Herzliche Grüße,

euer Markus Nierth